



Berlinische Nachrichten

Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spener'schen Buchhandlung.

No. 12. Donnerstag, den 28ten Januar 1819.

Berlin, vom 28. Januar.

Gestern Abend trafen Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Wecklenburg: Stralitz, nebst Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin, in hiesiger Residenz ein, und stiegen auf dem Königl. Schlosse, wo die Zimmer zu höchster Aufnahme bereit gehalten wurden, ab.

Sr. Excell. der Ober-Präsident von Heydebreck ist von Cüstrin hier angekommen.

In Gemäßheit der früher zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Bestimmungen in Betreff der durch die unterzeichnete Direktion zu beiderseitigen Verlosung der Russischen Bons, sind überhaupt 6192 Lose zum Glückrade gebracht, wovon in den bis jetzt statt gefundenen 5 Verlosungen 4150 Lose gezogen worden, so, daß gegenwärtig noch überhaupt 1042 Lose zur Realisation übrig bleiben, die im beiliegenden Verzeichniß mit dem Bemerkten zur Kenntniß des Publikums gebracht werden, daß wegen Zahlung des Kapitals und fälligen Zinsbetrags dieser Bons von Seiten des Königl. Schatz-Ministers eine besondere öffentliche Veranschlagung erfolgen wird. Berlin, den 28. Januar 1819.

Königl. Preuß. General-Porterie-Direction.

Durch das Avertissement vom 13. Januar 1792 ist das Publikum bereits benachrichtigt: daß weder Gastwirthen, noch Kohlkutschern, noch andern Fuhrleuten, und überhaupt Niemanden erlaubt ist, Pferde, die mit Extra-Post hier angekommen sind, mit Pferden gegen Zahlung weiter zu fahren, vielmehr jeder, der mit Extra-Post hier eintrifft, verbunden ist, und zwar ohne Einschränkung auf einen bestimmten Zeitraum, mit Extra-Post von hier weiter oder zurück zu reisen.

Diese Bestimmung ist durch die, von Sr. Königl. Hoheit beschlossene Verordnung vom 12. Juni 1804, durch welche der Titel 15. Theil 2. Abschnitt 4. des allgemeinen Landrechts, Hinsichts des Post-Regals, vertheilt und erlautert ist, ausdrücklich von Neuem anerkannt und bestätigt. Sie wird daher dem Publikum nochmals hierdurch in Erinnerung gebracht, und demselben zugleich erklärt, wie die Uebertretung dieser Vorschriften, nach untern Beisehen sowohl für den Fuhrmann, als den Reisenden, mit einer Geldstrafe bis 100

Rthlr. geahndet werden soll. Die um Berlin belegenen Post-Stationen werden zugleich hienit angewiesen, auf die etwaigen Uebertretungen Acht zu haben, und solche zur Unternehmung und Befragung anzuzeigen.

Berlin, den 15. Januar 1819.

Königl. Preuß. General-Post-Amt. v. Seegebarth.

Bei den im vorigen Jahre statt gefundenen Wahlen neuer Magistrats-Mitglieder, und die bisherigen unbesetzten Stadtrathe Riegesath Küster, Knopfmacher-Meister Matkovsk und Jowastier Wilm abermals, und außerdem der Seifensieder Meißel Hause an die Stelle des Kaufmanns Becker zu amtsortlichen Stadtrathen von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt und von der hoheren Behörde bestätigt worden. Berlin, den 22ten Januar 1819.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesigen Königl. Städtens. Büsching.

Der unterzeichnete Verein würde seine gerechte und tiefe Trauer über das Ableben seiner verehrungswürdigen Vorherrin, Ihrer Excellenz der verwitweten Frau Graf-Ministerin Grafin von Arnim, schon früher öffentlich bezeugt haben, wenn er nicht gewünscht hätte, damit die Angelegenheit der Wahl ihrer Nachfolgerin zu verbinden, zu dieser Wahl aber erst jetzt hätte schreiben können. Wenn Berlin mit Recht das Ableben dieser seltenen, hochverehrten Frau bedauert, so betrauern wir, die nähern Zeugen der edlen Anstrengungen, welche das öffentliche und Privatleben der Frau Grafin von Arnim so rühmlich als wohlthätig auszeichneten und pflanzten, noch weit tiefer ihren Verlust, und glauben ihr Andenken nicht würdiger und dankbarer, als dadurch ehren zu können, daß ihre Grundsätze stets unser ehrenwürdiges Vorbild bleiben werden und daß wir auf dieselben auch bei der Wahl ihrer Nachfolgerin Rücksicht genommen haben.

Ihre Excell. die verwitwete Frau Generalin v. Pletze, geborne v. Koppelow, Oberbörmeistarin Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrica von Preußen, hat die durch uns stänmige Wahl ihr angetragen Stelle der Vorherrin des unterzeichneten Vereins angenommen.

Indem wir dies dem verehrlichen Publikum ergeben anzuzeigen uns beehren, benutzen wir diese Veranlassung, das hin und wieder bemerkte Mißverständnis, als wenn die Samm-

knif. Sieben unerzogene Kinder, nackt und bloß, von Hunger und Auschlag starrend, wimmern um sein Sterbebett und sagen i., „Was soll nun aus uns werden?“ Steh hin, spricht er mit gebrochener Stimme: „ruft Kalbhenn, er wird euer Vater seyn,“ und stirbt. Dieser kommt und sein menschenfreundlicher Entschluß reißt schnell zur That. Er nimmt das verlassene Häuflein der sieben Kinder mit in seine Hütte, reinigt sie, schiebt sie in die Schule, theilt jeden Wissen seines härtlich erworbenen Brodtes mit ihnen und erzieht sie, trotz alles Wurrens und Verdrußes von Seiten seiner Umgebungen so lang, bis sie in Dienste untergebracht sind; den jüngsten Knaben ausgenommen, den er jetzt noch bei sich hat.

Die Königlich Preussische Regierung zu Erfurt hatte kaum die edle That erfahren, als Sie dem Kalbhenn freiwillig eine Unterstützung von vierzig Thalern auszahlten ließ und dem jüngsten Volkmann für die Folge eine Stelle in dem Waisenhaus zu Halle zusicherte. Aus Berlin erhielt der brave Kalbhenn von unbekannter Hand zehn Thaler mit der Inschrift: „Dem Versorger der Volkmannschen Kinder; vertraue Gott!“ Es hat aber bei diesem öffentlichen und Privat-Anerkennung der guten That keinesweges sein Bewenden gehabt, sondern die ächt christliche Menschenliebe des wackern Kalbhenn, die sich mit der höchsten Aufopferung der verlassenen Waisen seines Freundes, obwohl derselbe nicht sein Glaubensverwandter war, so thätig annahm, ist von unserm Könige durch Ertheilung des allgemeinen Ehrenzeichens zweiter Classe ausgezeichnet, und er ist durch ein kleines ihm geschenktes Kapital in den Stand gesetzt worden, sich ein Grundstück anzukaufen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.
 In Erlangen ist in Folge des Reformationsjubelums am 30. Oct. 1817 von der theologischen Facultät dafelbst und andern Mitgliedern ein Verein gestiftet worden von Gelehrten und andern Gelehrten beider evangelischen Confessionen in Deutschland, in der Schweiz und in Elßaß, zur Erhaltung und Beförderung des reinen, lebendigen, biblischen Bekenntnisses und einer mit demselben zusammenhängenden allgemeinen Glaubensfreiheit und Verantwortlichkeit zwischen den christlichen Religionsparteyen. Auswärtige Mitglieder sind bis jetzt D. Knapp zu Halle, D. Anstines Heg zu Würzburg, D. Schott zu Jena, D. Georg Müller zu Schaffhausen, D. Marheinecke zu Berlin.

Der Medaillon des Kaisers Heraclius I., dessen Auffindung in Nr. 10. dieser Zeitung als eine merkwürdige Nachricht mitgetheilt wird, ist keinesweges ein gleichzeitiges Werk des Alterthums, sondern eines neueren Künstlers, daher ohne alle historische Bedeutung. Beträuflich handelt davon F. D. Kbbler im XVI Theil der historischen Münzbeschreibungen S. 33-48, anderer Schriftsteller zu geschweigen. Er ist vom 1440-1450 verfertigt. Der unsterbliche Gedanke erhellte sich in seiner Doctrina Numorum veterum I. VII. 27: *solgendermaßen über dies vielbesprochene Stück: Non morox numum aureum praegrundis moduli, quem ex museo regis Galliarum pictum sinter Ducangis et Banarins, qui exhibet iriunphum Heraclii et oneratur multis sententiis, partim graecis, partim latinis. ex sacra scriptura hauris. Non esse synchronum Heraclio, jam agnovit Beudarius. Videtur ejusdem, aut similis prosopiae esse cum illis, qui scrius eodem volumine confecti fueret, ut in opus Pisani Pictoris, Sperandei etc. profitemur.*

„Similis, sed argenteus est etiam in Museo Chesarco.“
 Schreiber dieses besitzt ein Exemplar in Metall.
 Berlin, den 24. Januar 1819. B.

London: Am 13. Januar starb zu Somers Town, nach langwierigem Kränkeln, der unter dem Namen Vere oder Vindar bekannte englische Dichter, Dr. John Wolcot, im 58ten Lebensjahre. Mit der älteren griechischen und römischen, so wie mit der neueren französischen und italienischen Literatur vertraut, verfaßte seine Gedichte eine genaue Bekanntschaft mit der Natur, die ihm zu seinen Schilderungen die Umrisse und die Farben lieh. Er war ein Mann von originellem Geist und kann vielleicht der moderne Shakespear genannt werden! Die Satyre war sein Hauptfach, und er hatte mit dieser selbst das Oberhaupt der Nation nicht verschont. Nächst der Dichtkunst baute er auch das Zeichnen liebgewonnen, und seine Landschafts-Bezeichnungen haben einen eigenthümlichen Charakter. Sein Geist blieb auch während seiner langen Betrügnigkeit noch immer lebhaft, und er hat noch wenig Tage vor seinem Absterben Verse dichtet. Friede sey mit seiner Asche!

B e r i c h t i g u n g.
 Die neulich von mir aufgestellte Behauptung, das jetzt hier anwehende Rhinoceros sey das erste, welches je nach Berlin gekommen, gründete sich auf Aussagen bejahrter Personen, denen nicht einmüthig war, daß jenes oft erwähnte Exemplar, welches in den Jahren 1740 bis 50 durch Deutschland geführt wurde, bis in unsre Gegend, geschweige in unsre Stadt gelangt sey. Schon vor dem Erscheinen der Sonnabends-Zeitung, doch zu spät um meine Angabe zurückzunehmen, ward ich eines Bessern belehrt, und seitdem habe ich von mehreren Seiten dankenswerthe Notizen erhalten, zu deren Bekanntmachung ich mich verpflichtet fühle.

Allerdings ist jenes Rhinoceros auch in Berlin gewesen, und zwar im Mai 1756, wo es in einer eigends dazu erbauten Hütte auf dem Spittelmarkt neben der Wache gezeigt worden. Noch leben einige hochbejahrte angeesehene Personen unter uns, die als Augenzeugen davon reden können, doch hat es mir nicht gelassen wollen, in irgend einer gleichzeitigen periodischen Schrift genauere Nachrichten über diesen Aufenthalte des Thiers in Berlin und die hier darüber angestellten Beobachtungen aufzufinden, sondern nur Abbildungen sind mir zugekommen, deren Unterschriften, nicht unähnlich der Daresianen, wenig Individuelles abnehmen lassen, auch nicht hier in Berlin verfertigt sind. Nun aber wäre es gerade sehr lehrreich, die Maasse und Verhältnisse, welche das Thier zu jener, oder irgend einer früheren bestimmten Zeit gehabt, genau zu kennen, um diese dann mit den Angaben zu vergleichen, welche Buffon vom Jahr 1749 und Edwards von 1752 uns hinterlassen haben. So würde man z. B. über das Wachsthum des Horns einigen Aufschluß erhalten, wenn man aus solchen Vergleichen ableiten könnte, um wieviel dasselbe von 1741, wo es in Amsterdam aulam, bis 1752, wo es Edwards in London beschrieb, größer geworden. Auf den Abbildungen hat man dem Horn meistens sowohl an Länge zueruehrt, als man glaubt, daß ein ausgewachsenes Thier haben müßte und so kann man sich nur auf Beschreibungen, wie sie damals gewiß an vielen Orten und zu unterschiednen Zeiten in den öffentlichen Blättern gegeben worden, verlassen. Es ist aber sehr beschwerlich, dergleichen Notizen zwischen den politischen Nachrichten und den Mittheilungen von ganz verlichem Interesse herauszufinden und ich darf daher wohl die Bitte wagen, daß Jeder, dem eine genaue und zuverlässige Beobachtung über jenes Rhinoceros bekannt wird, durch Mittheilung derselben oder durch Zeichnung des Thiers, wo sie zu finden, sich meinen Dank erwerben wolle.

Auch eine Medaille hat man damals (wahrscheinlich hier

in Berlin) dem Rhinoceros zum Gedächtniß, gewidmet, wie
Besitzer von Münzsammlungen bedürftigen, doch kann ein sol-
ches Denkmal nur von untergeordneter Wichtigkeit für den
obigen Zweck sein.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 26. Januar. Der Abbe de l'Espe, oder:
der Taubstumme. historisches Drama in 5 Acttheilungen.

Freitag den 27. Die Bezaubten, lyrisches Drama in 3 Ab-
theilungen, mit Tanz, nach dem Französischen, zur Musik
von Spontini durch C. Hertlos.

Billets zu den Logen, dem Parquet und dem Parterre, sind
in dem Billet-Verkaufs-Bureau, letzte Straße Nr. 11.,
zu folgenden Preisen zu haben:

Ein Platz in einer Loge des Königl. Ranges 1 Thlr. 8
Gr. u. f. w.

Sonnabend den 30. Kein Schauspiel.

(Unmaschierter Ball im Königl. Opernhause.)

Montag den 1. Februar. Tancréd, heroische Oper in 2
Acttheilungen, nach dem Italienischen, Musik von Rossini.
Hierauf: Der neue Paris durch Venus, anacron-
stisches Ballet in 1 Aufzug, von Herrn Tagliani. (Mus.
Königl. Venus. Hr. Hoguet: Daphnis.)

Billets zu den Logen etc., sind zu folgenden Preisen
zu haben:

Ein Platz in einer Loge des Königl. Ranges 1 Thlr. 8
Gr. u. f. w.

Dienstag den 2. Febr. Reboute im Königl. Opernhause.
Einlass Billets zu 16 Gr. für jede Person, sind von Freitag
bis Dienstag Mittags 2 Uhr bei dem Kassellan Herrn Ad-
ler im Opernhause, und Abends an der Kasse im Eingange
zum Opernhause, dem Universitäts-Gebäude gegenüber, zu
haben.

Um den Wünschen des Publikums zu genügen, sollen für
diese Reboute, auch Zuschauer-Billets zu den Logen der drit-
ten Ranges verkauft werden. Es sind daher 200 Stück sol-
cher Billets gegen Bezahlung von 12 Gr. für das Stück von
Dienstag Morgens 9 Uhr, bis Nachmittags 4 Uhr bei dem
Kassellan Herrn Adler zu haben. Nach 4 Uhr findet der
Verkauf dieser Billets nicht mehr statt.

Während des Aufenthalts in den Logen steht es einem
Jeden frei, sich zu demaskiren; jedoch nicht während der
Anwesenheit im Saale.

Anfang 9 Uhr. Ende der Reboute 5 Uhr

Concert, Anzeigen.

Sonnabend den 31ten Januar 1819.

Größtes Concert,
gegeben von C. W. Henning,

im Behrendischen Saale, französische Straße Nr. 43.

Erster Theil: 1) Symphonie von Mozart (hier noch nicht
bekannt). 2) Scene aus der Oper Zaire, von Winter, gesun-
gen von Mad. Wilder-Hauptmann. 3) Violin-
Concert, gesetzt und gespielt von C. W. Henning. Zwei-
ter Theil: 4) Concert für das Piano-Forte von Dussek, ge-
spielt von dem Hübneren F. Mendelssohn, Schüler des
Hrn. B. Berger. 5) Concertino für die Clarinette, geblasen
von Hrn. Lausch. 6) Capriccio für die Violine, gesetzt und
gespielt von C. W. Henning.

Anfang nach 7 Uhr.

Billets zu 1 Thlr. sind, Mohrenstraße Nr. 8., und am
Tage der Ausführung an der Kasse zu haben.

*. Eingetretener Hindernisse wegen ist mein auf

Sonntag den 31sten d. m. d. 1819. Morgen.
Concert, auf Sonntag den 1ten Februar verlegt.
C. Moser.

Meine optische Panoramen
(französische Straße Nr. 43) sind noch bis Ende d.
M., Abends von 5 bis 9 Uhr zu sehen. T. Esler.

Den Aufforderungen vieler, nachgehend, werden meine
Panoramen
noch heute den 25ten und morgen den 26ten, zum letzten-
male zu sehen seyn, als:

Die Wilhelmshöhe. Heidelberg. Der Paraderlay in Frank-
furt am Main. Das Königl. Schloss. Hamburg. Die Nord-
see. Der Koenigsdom und der große Michaels-Thurm.
Das Kabiner ist in der Kurstraße Nr. 16. von Morgens 11
bis 1 Uhr, und Abends von halb 5 bis 9 Uhr geöffnet.
Cornelius Suhr.

Schul-Anzeige.

Um allen Irrungen vorzugeben, setze ich hienit schon
zum Voraus an, daß ich, mit dem Schluß dieses Monats
die, neben meiner Schul- und Pensionsanstalt für Eltern
bestehende Töchterschule entlassen werde, um dadurch für
die erstere nicht nur mehr Klassen, sondern auch den Vor-
theil zu gewinnen, mich mit meinen Hülfslehrern den Schü-
nen ungetheilt widmen zu können. Ich rechne aber auch
auf die Anerkennung dieses Vorfes, das ich, zum Besten der
Schöne, meiner Anstalt bringe, und sojalsich auf die fernere
mit sehr theure Freundschaft der hochschätzten Eltern be-
selben. Was übrigens in meiner Schulanstalt gelehrt wird,
davon hat sich ein respectives Puvillum mehrmal in den
öffentl. ausgestellten Probearbeiten der Schöne überzeugt,
und es liegen noch einige derselben zur Ansicht bei mir
bereit. — Noch bemerke ich bei dieser Gelegenheit, daß ich
zu Ostern wieder einige Pensionnaire annehmen kann.
Was aber die Aufnahme der Halb-Pensionnaire und der
bloßen Schüler betrifft, so findet diese sehr um so mehr zu
allen Zeiten Statt, da, wie schon gesagt, durch die Ent-
lassung der Töchter ein beträchtlicher Raum gewonnen wird.
Eine gedruckte Nachricht über meine Pensionsanstalt, so wie
der Lektionsplan meiner Schule wird einem Jeden in meiner
Wohnung, Scharnstraße Nr. 14. unentgeltlich gereicht.
D. C. Gräve.

Verloren.

2 hellbraune Fohlen 2½ Jahr alt, das Eine ein Stutfohlen
mit Stern und 2 weißen Hinterfüßen. Das zweite ein Hengst-
fohlen mit weißer Schnedde und 2 weißen Hinterfüßen, sind
gestern gegen Abend vom Hofe gelaufen. Wer solche aufge-
nommen hat, ersuche ich das Nähere gegen Erstattung aller
Kosten und einer angemessenen Belohnung, in Berlin Con-
treicarpe Nr. 23 oder in Lichtenberg Nr. 30. gefälligst an-
zuzeigen. Delme, den 26. Januar 1819.

Lotterie.

Zur Ersten großen Lotterie in Einer Klasse,
derenziehung am 25ten März ihren Anfang nimmt,
sind ganze Loose a 60 Thlr., Halbe a 30 Thlr., und
Viertel-Loose a 15 Thlr. Contr., so wie
Kauf: Loose zur 2ten Klasse 39ster Lotterie,
welche den 12ten Februar gezogen wird, a 7 Thlr. 12
Gr. Gold und 8 Gr. Courant, auch Halbe und
Viertel, dergleichen der Auszug der Einnahmer-
Geschäfts-Anweisung a 2 Gr., sind für Auswärtige
und Pöstige zu haben bei
L. D. Kiemann, Schloßfreiheit Nr. 9.

Zwei Bellingen.

Sämmtliche in dieser Zeitung auch von andern, sowohl hiesigen als auswärtigen Handlungen, angekündigt
zu bekommen. Haude und Spener.